

27. – 29.11.2020

Ringe schnitzen



Carving rings

I would like to challenge the participants in my workshop to carve rings out of single, solid materials.

These materials may be different kinds of wood, bones or horns, or even the ones I myself like to use, jet, mammoth tusk or amber. Participants are very welcome to bring their own treasures, as long as these can be handled by their usual goldsmithing tools.

In itself, the process is extremely simple; participants should focus on utmost concentration, talking to themselves about what they really want to do but then listen very carefully to their materials, to what they want to become.

During this process, I hope that everyone will have found at least one new side of themselves by the end of the workshop.

I make rings out of one single solid piece of material.

Most of my colleagues make their piece of jewellery through a form of construction work, by combining different materials, building layer upon layer, bringing structures together, and by using a variety of techniques such as soldering, pressing, setting, folding, riveting, gluing, overlaying, inlaying and so on.

I take a reverse approach, one that could almost be described as primitive; I saw, file and scrape materials. Not a process of addition, but one of reduction.

I neither draw nor create models before working the final material, even when using expensive materials like amber or ruby. I try not to have an image of the finished piece in my mind. I try to find the best form during the carving process.

A Japanese master once told me that the most beautiful form appears just once during carving. You should neither go too far nor stop too soon.

Yutaka Minegishi

Ringe schnitzen

Ich möchte die Teilnehmer meines Workshops dazu herausfordern, Ringe aus massivem Material zu schnitzen.

Das Material kann sehr vielfältig sein, wie z.B. Holz, Knochen, Horn oder auch jenes, das ich selbst benutze wie Jet, Mammutstosszahn oder Bernstein.

Die Teilnehmer sind herzlich eingeladen, ihre eigenen Schätze mitzubringen, solange sie mit ihren üblichen Goldschmiedewerkzeugen bearbeitet werden können.

Der Prozess an sich ist einfach, sodass jeder konzentriert und viel mit sich selbst und mit dem Material im Dialog sein wird, um zu hören, was das Material sein will.

Durch diesen Prozess wird jeder Teilnehmer am Ende des Workshops mindestens eine neue Seite an sich selbst entdecken.

Ich mache Ringe aus einem einzigen soliden Stück Material.

Die meisten Kollegen konstruieren ihr Schmuckstück, indem sie verschiedene Materialien kombinieren und viele Schichten und Strukturen zusammenbauen. Dabei werden verschiedene Techniken wie Löten, Pressen, Fassen, Falten, Nieten, Kleben, Übereinanderlegen oder Einlegen usw. verwendet.

Ich arbeite völlig gegensätzlich und eigentlich sehr primitiv. Ich säge und feile das Material oder höhle es aus. Das ist kein aufbauender, sondern ein reduzierender Prozess.

Ich zeichne oder modelliere nicht bevor ich das Material bearbeite, auch wenn es sich um teure Materialien wie Bernstein oder Rubin handelt. Ich versuche kein Bild des fertigen Stücks vor Augen zu haben und die beste Form während des Schnitzens zu finden.

Ein japanischer Meister sagte mir einmal, dass die schönste Form nur einmal während des Schnitzens auftaucht. Man sollte also weder zu weit gehen noch zu früh aufhören.

Yutaka Minegishi

